

# **Mein Auslandssemester an der Jagiellonen-Universität in Krakau**

## **Wintersemester 2010/2011**

Als Studentin der Integrierten Europastudien an der Universität Bremen stand im Frühjahr 2010 die Vorbereitung für das obligatorische Auslandssemester vor der Tür.

Da ich bereits zu Beginn des Studiums meinen Schwerpunkt auf Mitteleuropa/Polen gelegt habe und über gute Polnisch-Sprachkenntnisse verfüge, fiel die Wahl für das Land, in dem ich mein Auslandssemester verbringen wollte, nicht schwer. Jetzt stellte sich für mich nur noch die Frage, in welche der zwei beliebtesten Städte Polens ich möchte, Warschau oder Krakau? Ich wusste bereits, dass ich nach dem Semester ein Praktikum in Warschau anschließen werde und war nach einem einwöchigen Besuch Krakaus im Mai 2009 so begeistert, dass meine Wahl auf die kleinere Stadt viel. Nachdem ich mich vergewissert hatte, dass die Jagiellonen-Universität alle Bereiche, die für mich interessant sind, abdeckt (Europa- und Politikwissenschaften, Polonistik), war ich mir endgültig sicher. Für die Wahl des Studienortes habe ich mich hauptsächlich im Internet informiert und mich mit einigen Studenten des höheren Semesters ausgetauscht. Alle Universitäten stellen ihre Homepages auch auf Englisch zur Verfügung und Informationen über die Städte sind meiner Meinung nach ebenfalls am besten im Internet zu finden. Es bietet sich an, wenn möglich, vorher eine kleine Reise in die Zielorte zu unternehmen und sich vor Ort umzusehen und zu vergleichen, aber natürlich ist es nicht notwendig.

Ich kann nur empfehlen, die Organisation des Auslandssemesters über die Weihnachtsferien zu beginnen, da die Bewerbungsfrist am 15. Februar endet und man üblicherweise im Januar schon mit der Prüfungsvorbereitung genug um die Ohren hat. Neben den Formalitäten sind dabei auch nicht die praktischen Dinge wie die Einrichtung eines Bankkontos und die Auslandsversicherung zu vergessen.

Die Jagiellonen-Universität ist die älteste und mit ca. 40.000 Studenten die zweitgrößte Universität in Polen. Sie ist keine Campus-Uni, ihre Institute sind über die ganze Stadt verteilt. Die meisten Veranstaltungen auf Englisch finden jedoch in den alten und sehr schönen Unigebäuden mitten in der Innenstadt statt, in denen die meisten Humanwissenschaften untergebracht sind. Einige Institute liegen aber auch weiter außerhalb auf dem neuen, sehr modernen Gelände der Universität, das vor allem Naturwissenschaften beherbergt bzw. an ganz anderen, weiter entfernten Plätzen. Den Kontrast zwischen der modernen und alten Architektur empfand ich als angenehme Abwechslung. So musste ich zum Beispiel eine weite Strecke mit dem Bus zurücklegen, um das Europainstitut zu erreichen, das am Rande der Stadt auf einer Anhöhe gelegen ist. Das ist zwar sehr schön, aber ziemlich unpraktisch. Allerdings ist das nur von Bedeutung, wenn man auch Kurse auf

Polnisch belegen will bzw. an Veranstaltungen des Masterprogramms „Euroculture“ teilnehmen möchte. Die Anbindung an dieses Institut war etwas komplizierter, da die Busse auch nur stündlich fahren, aber ansonsten waren alle Institute sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß zu erreichen.

Allgemein waren alle wichtigen Orte sehr gut zu Fuß zu erreichen, wenn man in der Nähe der Innenstadt wohnt, was ich auch tat. In diesem Fall ist auch kein Monatsticket für Busse und Bahnen nötig, nur dann, wenn man regelmäßig zu entfernteren Veranstaltungen fahren muss. Ein Monatsticket kostete für Studenten 47 zł, was bei einem damaligen Kurs von 3,85 bis 3,98 zł für einen Euro ca. 12 Euro waren. Meiner Meinung nach ist Krakau für seine Größe sehr gut vernetzt und allgemein ist die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln in Polen sehr günstig, allerdings muss man im Vergleich zu Bremen mehr Zeit für die Strecken einplanen, da sich die Busse und Bahnen oft in einem älteren Zustand befinden. Bei Fahrten mit der Polnischen Bahn bekommen Studenten eine Vergünstigung von 50%. Die Preise sind im Vergleich zu Deutschland also unglaublich günstig, aber dafür sind die Fahrten auch langwieriger, die Züge älter und es kann öfter mal zu kleinen Störungen kommen. Eine Fahrt zwischen Warschau und Krakau dauert z.B. 3 Stunden und kostet mit den Regionalzügen 21 zł.

In vielen Ungebäuden sind kleinere Cafeterien zu finden, diese haben aber selten ein großes Angebot an Essen. Leider gibt es auch keine vergleichbare Mensa, aber ehrlich gesagt ist das in Krakau auch nicht nötig, da die Stadt eine Fülle von sehr preiswerten und guten Restaurants, Bars und Kantinen besitzt. Manchmal war es lohnender auswärts zu essen als alleine zu kochen. In Krakau sind auch mehrere „Milchbars“ zu finden. Das sind Kantinen, die in der Zeit der Volksrepublik entstanden und immer noch in ganz Polen zu finden sind. Diese bieten eine große Auswahl an preiswerter, traditionell polnischer Küche. Was das Essen betrifft, muss man sich also überhaupt keine Sorgen machen. In Polen isst man sehr deftig, viel und gut. Allerdings werden Vegetarier Probleme mit der polnischen Küche haben, da diese fast ausschließlich Fleischspeisen enthält, aber auch in diesem Fall hat Krakau Alternativen zu bieten.

Freizeitangebote sind in Krakau in Hülle und Fülle zu finden. Das Stadtbild ist geprägt von Bauwerken der Gotik, der Renaissance, des Barocks und späterer Epochen und das macht einen Spaziergang durch die Stadt schon zum Erlebnis. Es gibt eine Vielzahl an Sehenswürdigkeiten und Museen und auch im näheren Umkreis von Krakau sind mehrere sehenswerte Plätze zu bereisen. Da die Stadt eine touristische Hochburg ist, gibt es viele Informationsstellen und Touristenbüros, die Infomaterial und verschiedene Angebote für Touren in Krakau und ins Umland anbieten. Man kann z.B. einen Ausflug in das

Salzbergwerk Wieliczka machen, in die Hohe Tatra nach Zakopane reisen oder das Konzentrationslager und den Gedenkort Auschwitz besuchen.

Das meiste spielt sich in der Krakauer Innenstadt und im berühmten jüdischen Viertel Kazimierz ab. Hier reihen sich Bars, Cafés und Clubs aneinander. Dabei ist für jeden Geschmack etwas dabei und vor allem die Bars und Cafés haben alle einen individuellen, einladenden, charmanten Charakter. Es ist auch ein Besuch in den verschiedenen Kinos und Theatern zu empfehlen. Da in Polen ausländische Produktionen mit Untertiteln gezeigt werden, laufen die meisten Filme auf Englisch und auch im Theater werden einzelne Vorstellungen auf Englisch angeboten.

Nach der Ankunft in Krakau ist es empfehlenswert, als erstes das International Office aufzusuchen. Das Büro liegt in der Innenstadt und bietet eine gute Betreuung und Information an, was Formalitäten, die mit der Universität und dem Studium verbunden sind, betrifft. Dort sind alle wichtigen Unterschriften zu bekommen und man wird über alle nötigen, weiteren Schritte informiert. Außerdem hat man die Möglichkeit, Dokumente zu faxen und zu scannen. Das Büro hat allerdings nur 4 Stunden am Tag geöffnet und in den ersten Tagen können sich längere Schlangen davor bilden, deswegen empfiehlt es sich zu den früheren Stunden am Vormittag zu erscheinen. Ansonsten sind für Drucke, Kopien und Scans in der ganzen Stadt kleinere Stellen mit der Aufschrift „Ksero“ zu finden.

Neben den Betreuern im International Office hat jeder Student auch einen Verantwortlichen im Fachbereich. Diese Person ist für die Erstellung und Absegnung des Learning Agreements zuständig. Gewöhnlich hängt eine Liste der Verantwortlichen im IO aus, ist aber auch im Internet zu finden bzw. wird über E-Mail versandt.

Zu Beginn des Semesters schickt das International Office über E-Mail eine Liste der englischsprachigen Kursangebote an alle Erasmus Studenten. Die Jagiellonen-Universität verfügt ebenfalls über ein elektronisches Portal zur Anmeldung und Verwaltung der Kurse: [www.usosweb.uj.edu.pl](http://www.usosweb.uj.edu.pl). Die Zugangsdaten dafür werden im IO ausgehändigt. Die verstreuten Fakultäten und Institute haben jedoch oft ihre eigenen Systeme und deswegen sind Kurszeiten und auch Anmeldeverfahren sehr unterschiedlich und nicht aufeinander abgestimmt. Die meisten Kurse sind in ihrer Teilnehmerzahl beschränkt, jedoch kam es in unserem Semester des Öfteren vor, dass die Anzahl bei hoher Nachfrage einfach erweitert wurde und somit keine Probleme bestanden, was den Zugang zu Kursen betraf. Das Angebot fand ich sehr vielseitig und ansprechend. Dabei ist jedoch zu beachten, dass polnische Kurse in ihrem Arbeitsaufwand in der Regel mehr abverlangen als die englischen Kurse, die extra für Auslandstudenten konzipiert sind.

Neben den gewöhnlichen Kursen wird auch ein Sprachkurs für Polnisch angeboten. Dieser ist leider entgeltlich und kostet 500 zł. Zu Beginn musste jeder einen Einstufungstest machen und wurde nach den Ergebnissen einer Gruppe zugeteilt. Diese konnte aber auch noch

gewechselt werden, vor allem wenn die Kurszeiten mit dem eigenen Semesterplan nicht zusammenpassten. Da der Sprachkurs unabhängig von den anderen Kursen organisiert ist, kann dieser üblicherweise nur am frühen Morgen oder am Abend stattfinden, um allen Studenten die Teilnahme an ihren Fachkursen zu ermöglichen. Die Kurse sind sehr klein und so konnte man bei 6 Semesterwochenstunden mit regelmäßigen Hausaufgaben und kleineren Tests auch viel lernen.

Insgesamt empfiehlt es sich, was die Studienorganisation betrifft, einfach etwas geduldig zu sein. Die meisten Probleme lösen sich schließlich in den ersten Wochen, auch wenn alles etwas länger dauert als gewohnt. In Krakau konnte ich vor allem mein Wissen über Polen, die Geschichte, Gesellschaft, Politik und Kultur erweitern.

Über das ESN-Office (Erasmus Student Network) wurde die Orientierungswoche organisiert mit verschiedenen Sightseeing- und Kennlernprogrammen. Abends wurden mehrere Partys mit verschiedenen Mottos veranstaltet und zum Abschluss konnte man an zwei Wochenendtrips nach Zakopane oder in die Masuren teilnehmen. Das ESN organisiert über das ganze Semester verschiedene Partys, Ausflüge und Veranstaltungen. Es ist wahrscheinlich empfehlenswert, an der Orientierungswoche teilzunehmen um mit einem Mal viele Erasmusstudenten zu treffen, aber andererseits laufen einem diese Veranstaltungen nicht davon und Erasmusstudenten lernt man sowieso zur Genüge kennen.

Was die Wohnungssuche betrifft, kann ich persönlich keine großen Ratschläge geben, da mir durch private Beziehungen die Wohnungssuche erspart blieb. Es empfiehlt sich natürlich in der Nähe des Stadtzentrums zu wohnen, da einem damit vieles erleichtert wird und man sich viel Zeit in Bussen und Trams spart. Das Leben in Krakau konzentriert sich wie gesagt hauptsächlich auf Kazimierz und die Innenstadt. Allerdings ist ein Leben in Zentrumsnähe auch meistens mit einer Privatwohnung verbunden und diese haben im Vergleich mit Deutschland keinen großen Unterschied, was Zimmerpreise betrifft. Eine komplette Miete mit Internet, Strom, Gas beträgt ca. 1000 zł, natürlich ist das dann nochmal von der Zimmergröße, der Lage und dem Wohnungszustand abhängig. Viele Bekannte haben ihre Zimmer mit Hilfe einer Agentur namens *Rentsellers* gefunden und außerdem ist die Internetseite [www.krakow.gumtree.pl](http://www.krakow.gumtree.pl) unter Studenten viel genutzt, allerdings nur auf Polnisch zu bedienen. In Polen ist es sehr üblich, dass sich Studenten ein Zimmer teilen, es besteht also auch die Möglichkeit, sehr günstig in Zentrumsnähe zu wohnen. Außerdem hat Krakau auch mehrere Studentenwohnheime, über die ich allerdings nicht viel weiß. Üblicherweise teilt man sich ein Zimmer und meistens sind sie etwas weiter vom Zentrum entfernt. Dafür sind die Mieten ungemein günstig und liegen im Bereich von 400 zł.

Die restlichen Lebensunterhaltskosten (Lebensmittel, Verkehr, Ausgehen, Freizeitgestaltung, Reisen) sind deutlich günstiger als in Deutschland und deswegen können sich viele

Auslandsstudenten ein komfortableres Leben leisten. Allerdings ist die Erasmusunterstützung von ca. 150 Euro monatlich auch dafür nicht ausreichend und man darf nicht nur mit diesem Geld rechnen.

In Krakau und in allen größeren Städten Polens gibt es die Deutsche Bank. Da ich bereits in Deutschland ein Konto bei dieser Bank hatte, musste ich nicht mehr viel organisieren. Das Einzige ist, dass man keine Kontoauszüge in Polen holen kann und deswegen eine Person in Deutschland die Bevollmächtigung dafür bekommen muss und man sich auf Online-Banking umstellen muss. Ansonsten kann man ohne Probleme und unentgeltlich Geld von den Automaten der Deutschen Bank abholen, die an mehreren Orten in der Stadt zu finden sind, dabei rechnet die Bank auch immer mit dem besten Umrechnungskurs.

Nachdem ich nun die Möglichkeit hatte, in Krakau sowie auch in Warschau für einen längeren Zeitraum zu leben, kann ich persönlich resümieren, dass Krakau eine sehr angenehme Stadt ist für einen Auslandsaufenthalt über ein Semester. Das Leben konzentriert sich vor allem auf die Innenstadt, alles ist einfach zu erreichen und allgemein ist die Stadt sehr übersichtlich. Man fühlt sich schnell heimisch und vertraut, baut leicht engen Kontakt zu den Leuten auf und hat durch die Fülle an Angeboten auch nach drei Monaten noch neue Sehenswürdigkeiten, Bars und kulturelle Angebote zu entdecken. Warschau ist vor allem für Leute, die das Leben einer Großstadt lieben, zu empfehlen. Das Stadtbild ist sehr zerstreut und vielleicht auch nicht das schönste auf den ersten Blick, aber dafür ist Warschau eine sehr dynamische, junge und lebendige Stadt, die mit ihren historischen Schauplätzen und der Vielfalt von Museen, Kulturplätzen und Veranstaltungen jeglicher Art begeistert. Sie hat vor allem kulturell ein viel breiteres Angebot und viele versteckte, aber sehr interessante Ecken zu bieten. Warschau ist keine Stadt für ein Wochenende, man muss ihr etwas mehr Zeit geben, dann kann diese Stadt auch begeistern.

Was die Anrechnung der Kurse nach meiner Rückkehr betrifft, hatte ich überhaupt keine Schwierigkeiten. Da es für uns als Europastudenten obligatorisch ist, ein Auslandsemester zu absolvieren und der Studiengang fächerübergreifend aufgebaut ist, hatten wir einen breiten Auswahlbereich für Kurse, die uns in Bremen anerkannt wurden.

Auch wenn ein Auslandsemester mit viel Organisation und Umstellung verbunden ist für eine doch sehr kurze Aufenthaltszeit, bin ich trotzdem sehr froh, meine Erfahrung mit dem Erasmusprogramm gemacht zu haben. Ich konnte über diese Monate in die polnische Kultur eintauchen und das diesmal nicht nur als Besucherin, sondern als Bewohnerin und Studentin. Außerdem habe ich viele interessante Menschen und Orte kennenlernen können und meine Sprachfähigkeiten verbessert. Zusammenfassend kann ich nur sagen: Erasmus lohnt sich.